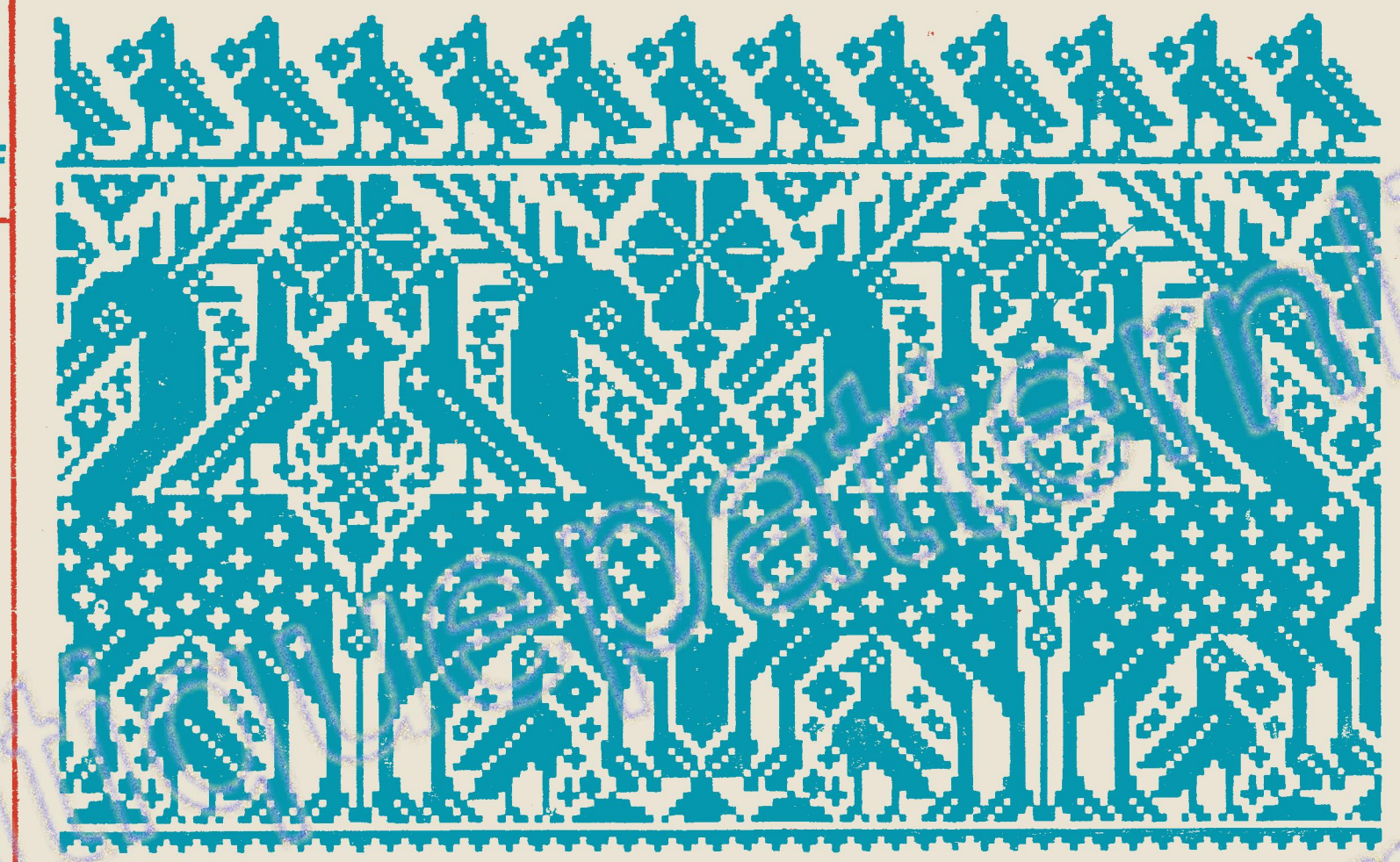
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



Zweite Serie

Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien

18 Tafeln in Farbendruck

mit Unterstützung des „Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen“

Herausgegeben von

Emil Sigerus

Druck und Verlag
Jos. Drotleff
Hermannstadt

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Siebenbürgisch-sächsische
Leinenstickereien

18 Tafeln in Farbendruck

mit Unterstützung des „Sebastian-Hann-Vereins für heimische Kunstbestrebungen“

herausgegeben von

Emil Sigerus

Zweite Serie

Kunstverlag Jos. Drotleff
Hermannstadt (Siebenbürgen) Ungarn

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Vorwort.

Nachdem die I. Serie der siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien, die beim Publikum und Kritik gleich freundliche Aufnahme fand, vergriffen ist, übergebe ich hiemit eine II. Serie der Oeffentlichkeit.

Auch diese neue Serie enthält nur Muster, die nach alten Originalstickereien gezeichnet sind und bisher nicht publiziert wurden. Es ist also keine Wiederholung der 1907 erschienenen I. Serie der siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien! Trotzdem ist auch mit dieser zweiten Serie der reiche Schatz der siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien noch lange nicht erschöpft.

Der Zweck auch dieses Musterbuches ist nicht, die Geschichte der Entwicklung siebenbürgisch-sächsischer Leinenstickereien zu illustrieren, noch die verschiedenen Techniken wiederzugeben, sondern bloß eine Auswahl der, der siebenbürgisch-sächsischen Volkskunst eigentümlichen Muster, die noch in keinem Musterbuch veröffentlicht worden sind, derartig zum Ausdruck zu bringen, daß unsere Arbeitsschulen sich ihrer als Vorlagen bedienen können. Wenn unsere Landleute wieder an dieser edeln Volkskunst Freude bekommen sollen, dann muß schon in den Schulen begonnen werden, die Kinder darin zu unterrichten, und die Arbeitslehrerinnen sollen das fremdartige, sehr oft recht geschmacklose neue Stickornament aus ihren Schulen verbannen! Es muß ernstlich daran gedacht werden, unsere Landleute wieder auf bessere Bahnen zu leiten, den ererbten, aber fast vergessenen Mustern von unvergänglicher Schönheit wieder Geltung zu verschaffen. Ich darf wohl sagen, daß in dieser Beziehung seit Erscheinen der I. Serie schon vieles besser geworden ist! In vielen sächsischen Gemeinden ist die Freude an den alten Mustern wieder erwacht, woran die Veröffentlichung der I. Serie der siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien gewiß auch Anteil hat. Zu weiteren Anregungen soll nun diese Mustersammlung Gelegenheit bieten.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, dem „Sebastian-Hann-Verein für heimische Kunstbestrebungen“ für seine freundliche Unterstützung hier meinen Dank auszusprechen, den ich mir gestatte, auf jene Damen und Herren auszudehnen, die mir in liebenswürdigster Weise wertvolle Originalarbeiten zur Verfügung gestellt haben.

Endlich möchte ich noch des Umstandes gedenken, daß auch dieses Musterbuch in einem heimischen Verlage erschienen ist, eine bei der schönen und genauen Ausführung gewiß äußerst erfreuliche Tatsache.

Hermannstadt, im Dezember 1914.

Emil Sigerus.

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien.

Schon zur Zeit der Römerherrschaft war den Germanen sowohl die Weberei wie die bunte Stickerei bekannt. Zwei hervorragende römische Schriftsteller geben hievon Kunde: Plinius, der berichtet, daß aus den nordgermanischen Ländern ein feines Leinengewebe nach Rom gebracht und dort gerne gekauft werde, und Tacitus, der in seiner „Germania" die Tracht der Germanen beschreibt und hiebei erwähnt, daß deren Gewänder farbige Stickerei aufweise.

Auch im frühen Mittelalter ward die Kunst des Stickens in Deutschland eifrig gepflegt, insbesondere in Nonnenklöstern und von fürstlichen Frauen. Das älteste aus dieser Zeit erhaltene Denkmal weiblichen Kunstfleißes ist der ungarische Krönungsmantel, den 1031 Gisela, die Schwester Kaiser Heinrichs II. und Gattin des Ungarnkönigs Stefan I., auf Purpurseide mit Goldfäden stickte. Kleidung und Wäsche ward im Mittelalter mit Stickereien geschmückt, wovon auch in den Heldenliedern der Edda Erwähnung geschieht. Es muß daher als bestimmt angenommen werden, daß jene deutschen Frauen, die vor bald 800 Jahren vom Niederrhein ihre Männer nach dem fernen Ostland „Transsylvanien" begleiteten, mit Weberschiffchen und Sticknadel ebenso fleißig hantierten, wie ihre Männer mit Axt und Pflug!

Die Muster der alten deutschen Stickereien waren dem Hausleinen, auf dem sie ausführt wurden und dessen Fäden leicht abzuzählen waren, angepaßt, daher sie sich aus diagonalschrägen und rechtwinkligen Linien zusammensetzten. Diese Muster haben sich, wie in den nordgermanischen Ländern, auch in der nationalen Volkskunst der Siebenbürger Sachsen erhalten, namentlich in der Stickerei der Männerhemden im Nösnerland und in der Faltenstickerei der Frauenhemden in der Umgebung von Hermannstadt, Schäßburg, Mühlbach, Mediasch und Reps. Auch die mit bunten Lederstreifen bestickten Bauerngürtel weisen noch vorherrschend dies alte Linienornament auf. Im Mittelalter kam dann die Tiersymbolik in das Ornament und gerne ward der Treue bedeutende Hund, der die aufopfernde Liebe versinnbildlichende Pelikan, der die Kunst darstellende Falke, das Einhorn als Symbol Christi oder der Hirsch mit dem Kettenhalsband, der die nach Gnade dürstende Seele verkörperte, kunstvoll auf das weiße Linnen gestickt. Auch von diesen Gestalten, die meist im Wappenstil sich symmetrisch gegenüber stehend gestickt werden, haben sich mehrere durch Jahrhunderte in der siebenbürgisch-sächsischen Stickereiornamentik erhalten.

Mit dem XV. Jahrhundert drang das reiche Pflanzenornament, die Arabeske und Groteske in die Stickerei. Nun begann die Blütezeit der Nadelkunst und die farbige Behandlung der Leinenstickerei ward so allgemein, daß die gesamte Wäsche auf das reichste damit geschmückt wurde. Die alten Mustertüchlein reichten da nicht mehr aus und findige Buchdrucker ließen nun Musterbücher erscheinen, von denen jene 1597 und 1604 in Nürnberg von Hans Sibmacher herausgegebenen „Newen Modelbücher" und das Musterbuch des Peter Quentel 1527 die bekanntesten sind. Diese nahmen jedenfalls ihren Weg auch nach Siebenbürgen, denn es finden sich hier noch zahlreiche Stickereien, deren Muster von Sibmacher und Quentel stammen. So sind die Muster 8, 19, 22 Variationen von P. Quentel'schen Mustern. In dem XVII. und XVIII. Jahrhundert sind die Kunstwandlungen Westeuropas in unserer Baukunst, in den Erzeugnissen unserer Goldschmiedekunst und teilweise selbst in der Tracht zum Ausdruck gekommen, dagegen blieben unsere nationalen Stickereien hievon fast ganz verschont, so daß unsere Bäuerinnen auch noch im XIX. Jahrhundert an reinen Renaissancemustern ihre Kunstfertigkeit übten. Als ein Muster des Rokoko hat Nr. 60 zu gelten, das nach einem Formendruck gestickt wurde. Das gleiche Muster ist auf einem bedruckten Tuch aus dem Jahre 1782. Technik und Stilform blieben stets in innigem Zusammenhang und niemals strebte die Stickerin darnach, wie ja so häufig im XVII. und besonders im XVIII. Jahrhundert, die Gegenstände in den natürlichen Farben darzustellen oder ihnen gar Körperlichkeit zu verleihen, vielmehr ward bei gesunder Stilisierung die Zeichnung mit willkürlich gewählten Farben, deren Harmonie oft von bestrickendem Reize ist, ausgefüllt. Wie die Stickereien in den österreichischen Alpenländern, sind auch die siebenbürgisch-sächsischen Bauernstickereien „von der höheren bürgerlichen Kunst abhängige Arbeiten, welche ihren volkstümlichen Charakter hauptsächlich durch Verwilderung und Verbauerung ihrer Vorbilder erhalten haben".*) Dabei wurden die Vorbilder mitunter zu Karikaturen, wie z. B. bei Muster 14 der gravitätisch einherschreitende Hirsch; bei Muster 35 ward aus den grimmigen Löwen magere Katzen.

*) Dr. M. Haberlandt: Oesterreichische Volkskunst, Wien 1911, p. 29.

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

Aber während das Barock und Rokoko fast keinerlei Spuren in unseren Stickereien zurückließen, haben sich die Einflüsse der uns umwohnenden Völker darin Geltung verschafft. So finden sich in den siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien neben den deutschen Ornamenten und mit diesen verbunden nicht bloß Muster orientalischen Ursprungs, die teilweise den ehemals auf dem Sachsenboden weit verbreiteten orientalischen Teppichen, teils direkt türkischen Stickereien (Nr. 1, 7, 20, 26, 34, 36) entstammen, sondern auch solche ungarischer (z. B. 12, 3 , romänischer (z. B. 72) und slavischer (z. B. 17, 47, 52, 70) Abstammung. Gute Beispiele von Zusammenstellungen fremder Ornamente zeigen Nr. 24, wo das Mittelstück ungarisch, die Einfassung orientalisch; Nr. 41, dessen Mittelstück ungarisch, der Rand deutsch ist. Diese Variationen bieten eine reiche und köstliche Fundgrube ästhetischer Anregung! Sie bilden sozusagen einen eignen siebenbürgischen Stil.

Wie nun diese fremden Motive in die deutsche Ornamentik Aufnahme gefunden, ebenso gab diese reichlich ihre Muster an die Nachbarvölker ab, so daß in der ungarischen, romänischen und slavischen Volkskunst sich deutsche Muster vielfach nachweisen lassen.

Mit dem im letzten Viertel des XIX. Jahrhunderts erlöschenden Interesse der sächsischen Bauersfrau an diesen schönen Erzeugnissen ihres Hausfleißes gingen auch die Namen der Muster wenigstens teilweise verloren. Wohl werden Muster wie Nr. 8, 30 als Vogel, Nr. 38 als Blumen bezeichnet, dagegen ist z. B. der Name der Muster Nr. 22, 33, 37, 41 schon nicht mehr bekannt. Andererseits lassen sich zu alten Namen, die in Urkunden erhalten, die Muster nicht mehr nachweisen. So wird z. B. in einer Teilungsurkunde aus dem Jahre 1659 in Neudorf (bei Hermannstadt) ein „Fleßen Dreichthuch (Flachsenes Handtuch) rothbeneht mit der Schneiderscher" erwähnt; dieses Muster „Schneiderscher" ist jedoch in Neudorf und in dessen Umgebung schon ganz unbekannt, obgleich es gewiß ein beliebtes Muster war, da es in dem betreffenden Teilungsinstrument wiederholt angeführt wird. In der Faltenstickerei aber, die uns sehr alte Ornamente aufbewahrt hat, haben sich auch die alten Namen, wie „Pfirsichkern", „Feuereisen", „Tischfuß", „Wasserflüssig" usw., deren Deutung an die Phantasie des Beschauers große Anforderungen stellen, noch erhalten.

Die alten Leinenstickereien sind vorherrschend im Kreuz- und Zopfstich ausgeführt. Der Kreuzstich ist die einzig richtige und naturgemäße Verzierungsweise für Stoffe, bei denen das quadratische Korn des Fadens eine Rolle spielt. In Kreuzstich ist meist die Umrandung des Musters gestickt, wogegen die größeren Füllungen desselben im Zopfstich ausgeführt sind. Die im vorliegenden Musterbuch wiedergegebenen Stickereien sind ausschließlich in diesen beiden Stichen gearbeitet. Die in Kreuzstich ausgeführten Muster können auf Naturwahrheit keinen Anspruch erheben, sie müssen stilisiert die Natur wiedergeben. In den uns erhaltenen siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien wird man nun alle jene Regeln, die von Material und Technik vorgeschrieben werden, berücksichtigt finden, denn diese Ornamente sind immer der Technik und dem Material genau angepaßt.

Allerdings kommen neben den oben erwähnten Sticharten auch andere vor, so der Kästchenstich (Holbeintechnik), in dem eine jetzt im Schäßburger Museum befindliche Bettdecke aus dem Jahre 1591 gearbeitet ist; dann der Plattstich, der im XVII. Jahrhundert nachweisbar. Auch in der kunstvollen Durchbrucharbeit (punto tirato) weiß die sächsische Bäuerin Bescheid: damit schmückt sie vornehmlich Männerhemden und ihre Feiertagsschürzen. Immerhin haben bei den alten Bauernstickereien der Kreuz- und Zopfstich das Uebergewicht und ist daher in diesem Werke auch nur auf diese Rücksicht genommen. Erst in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts hat in der Bistritzer Gegend der Plattstich, nicht zum Vorteil der Stickereien, überhandgenommen.

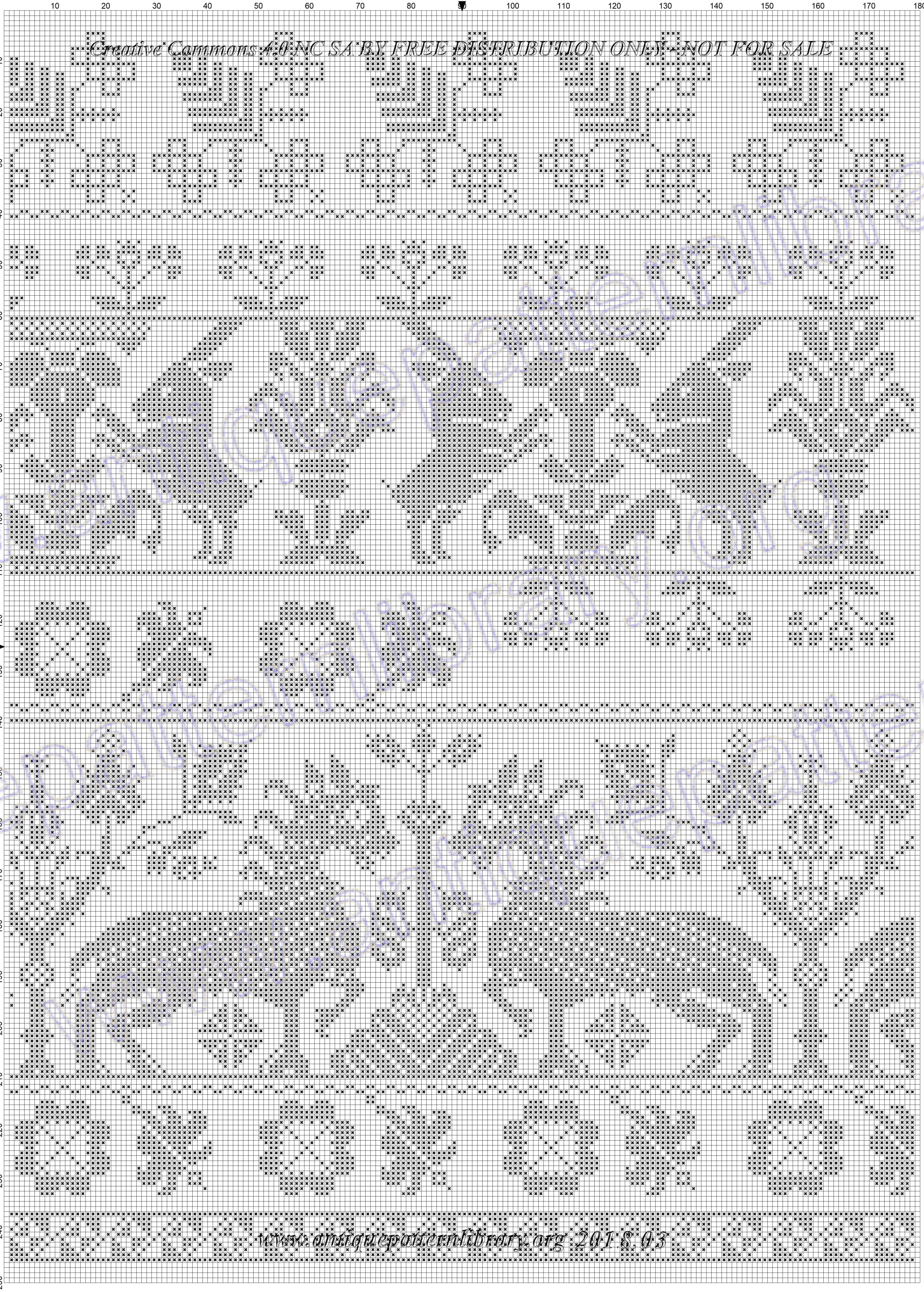
Den Stoff zu den Stickereien bildete das handgewebene Leinen, das mit seinen runden Fäden und seiner gelblichen Färbung stets einen idealen Stickgrund abgegeben hat. Als Stickmaterial kam vorherrschend Garn, seltener Seide in Verwendung. Der Waschbarkeit wegen wurden nur echte Farben, meist rot oder blau, selten gelb und grün benützt. Das schwarze Garn war stets sehr unhaltbar und findet sich daher in ältern Stickereien nicht vor, doch scheint seit dem XVIII. Jahrhundert das schwarze Garn und die schwarze Wolle, insbesondere bei den um jene Zeit eingewanderten sogenannten Landlern, sehr beliebt geworden zu sein. Im Nösnergau kommt auch bei Leibwäsche häufig Stickerei in schwarz und gelber Farbe, im Unterwald in gelbem Garn oder Seide vor. Ebenfalls im Unterwald war mehrfarbig bestickte Bettwäsche ehemals sehr beliebt. Bemerkenswert ist hier noch, daß die schwarze Farbe in den siebenbürgisch-sächsischen Leinenstickereien nur allein oder in Verbindung mit Gelb, nicht aber mit anderen Farben vorkommt.

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

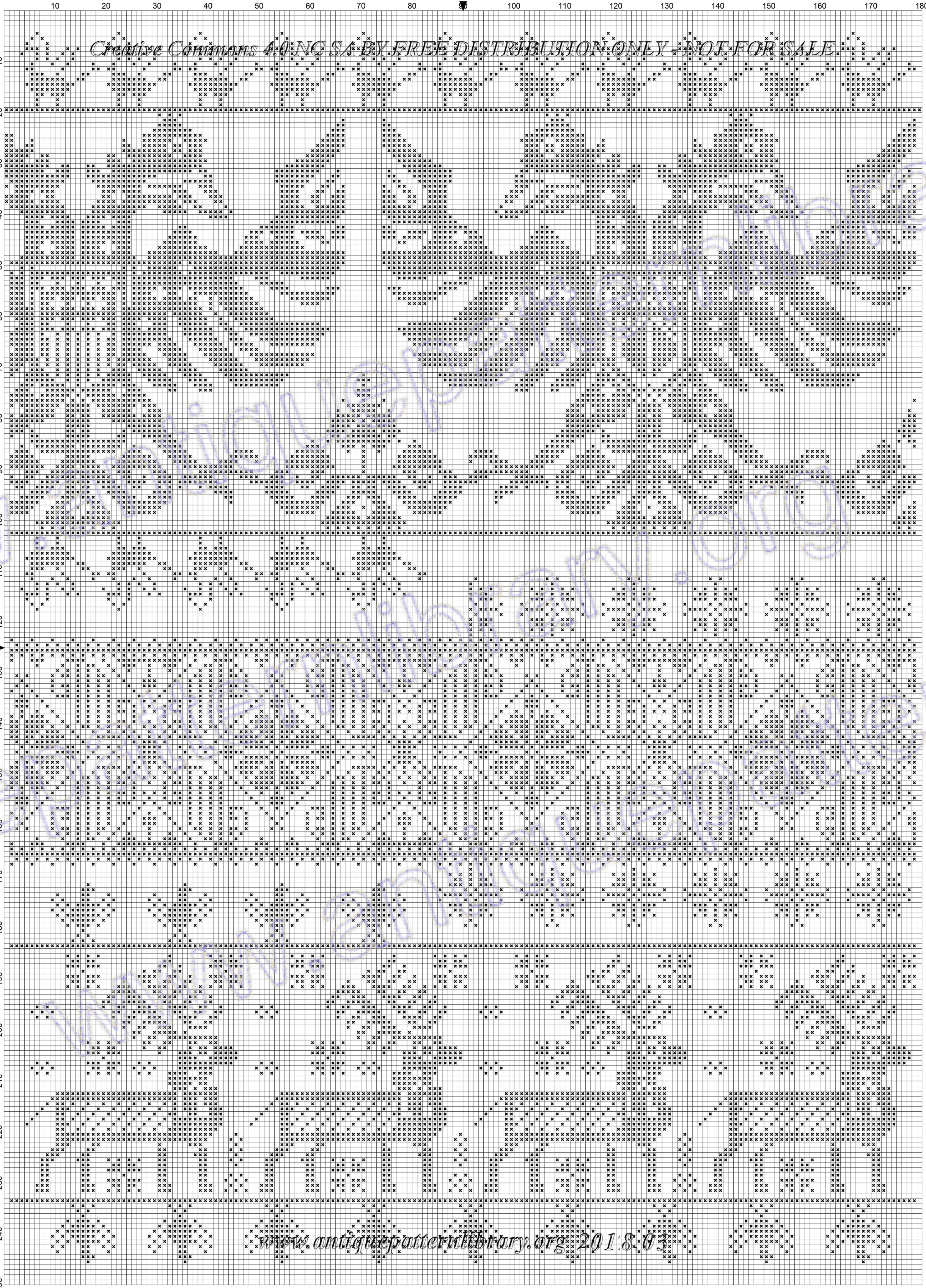
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

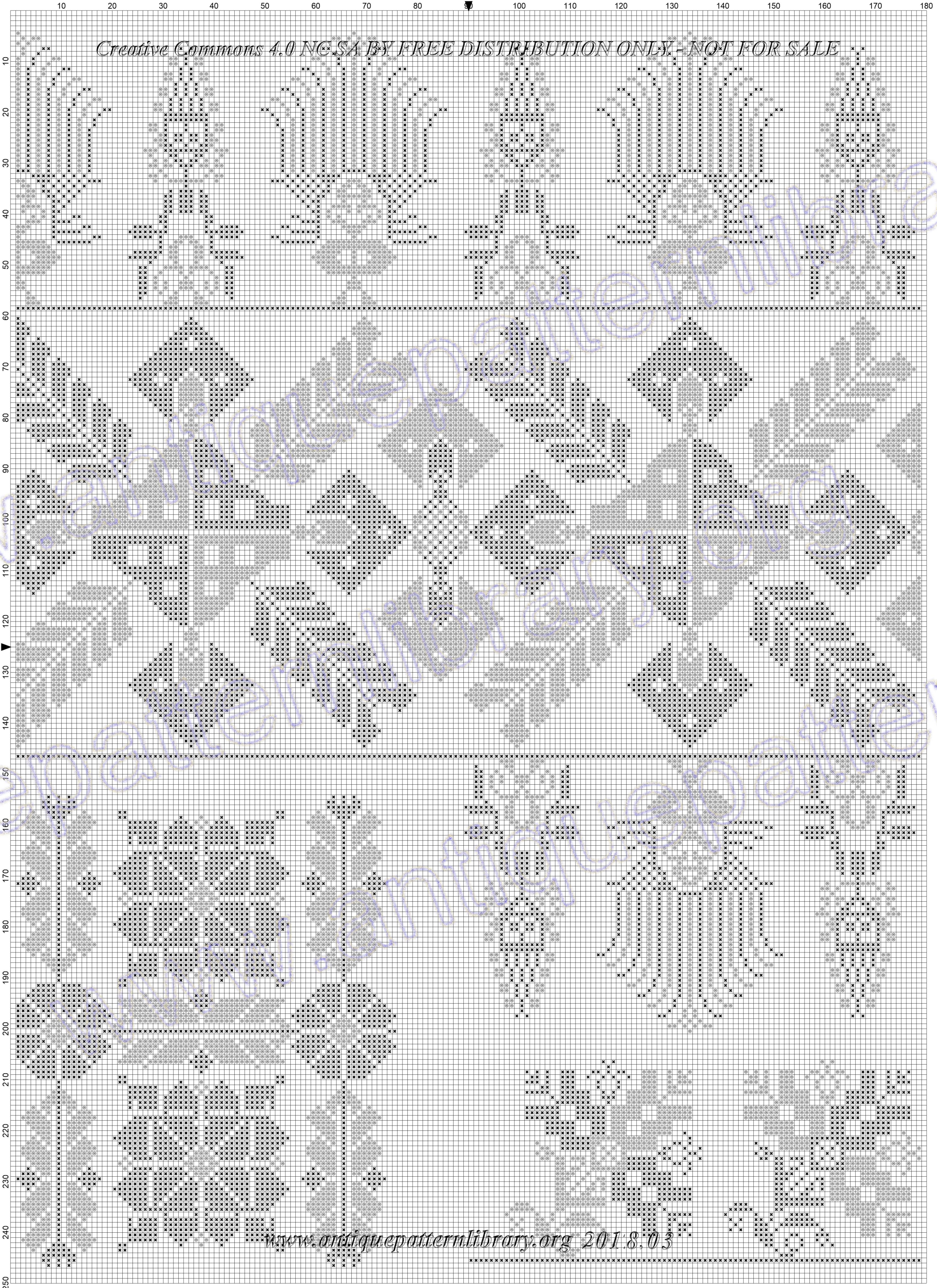


www.antiquepatternlibrary.org 2018-03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

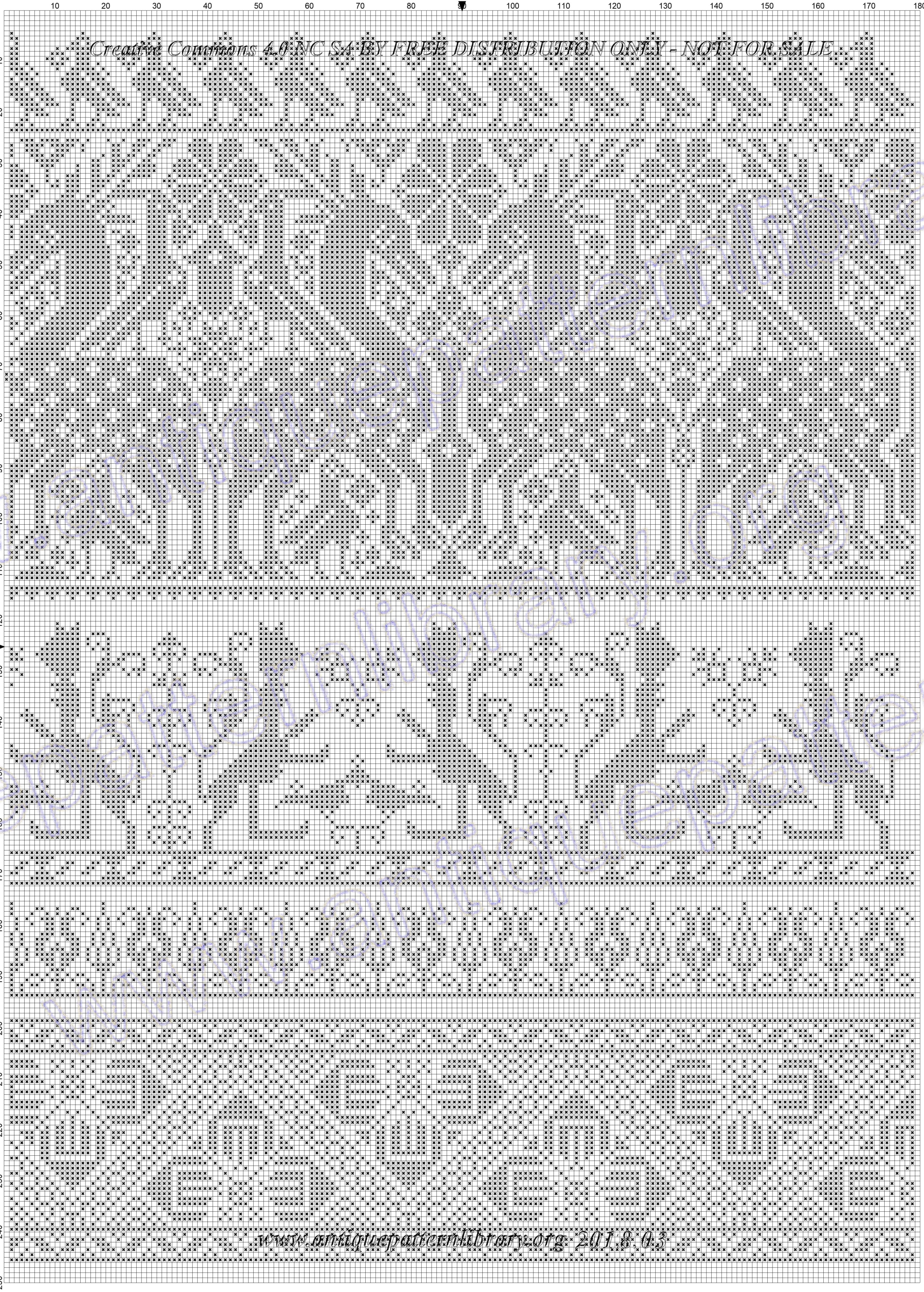
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2015803

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

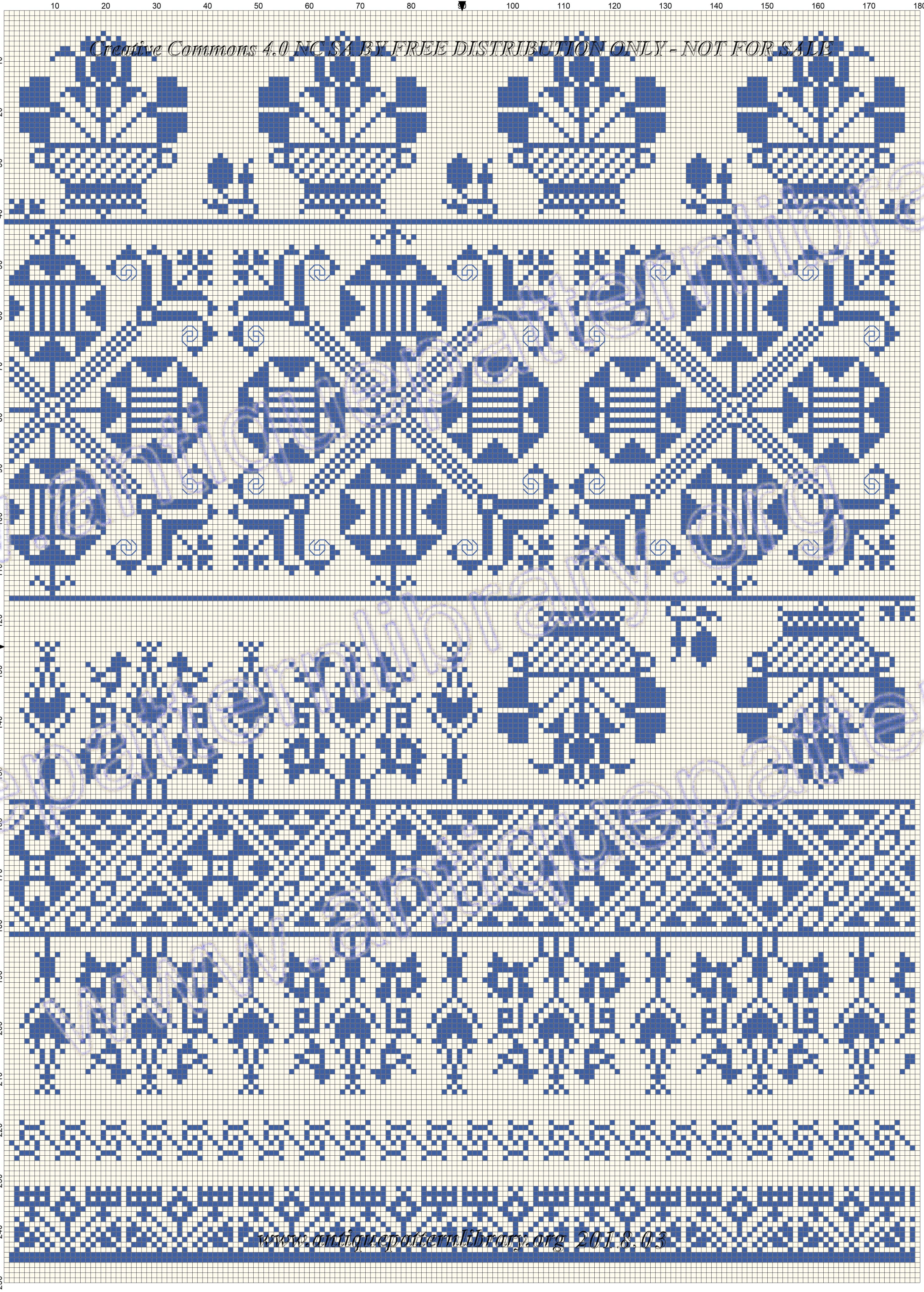
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY, NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

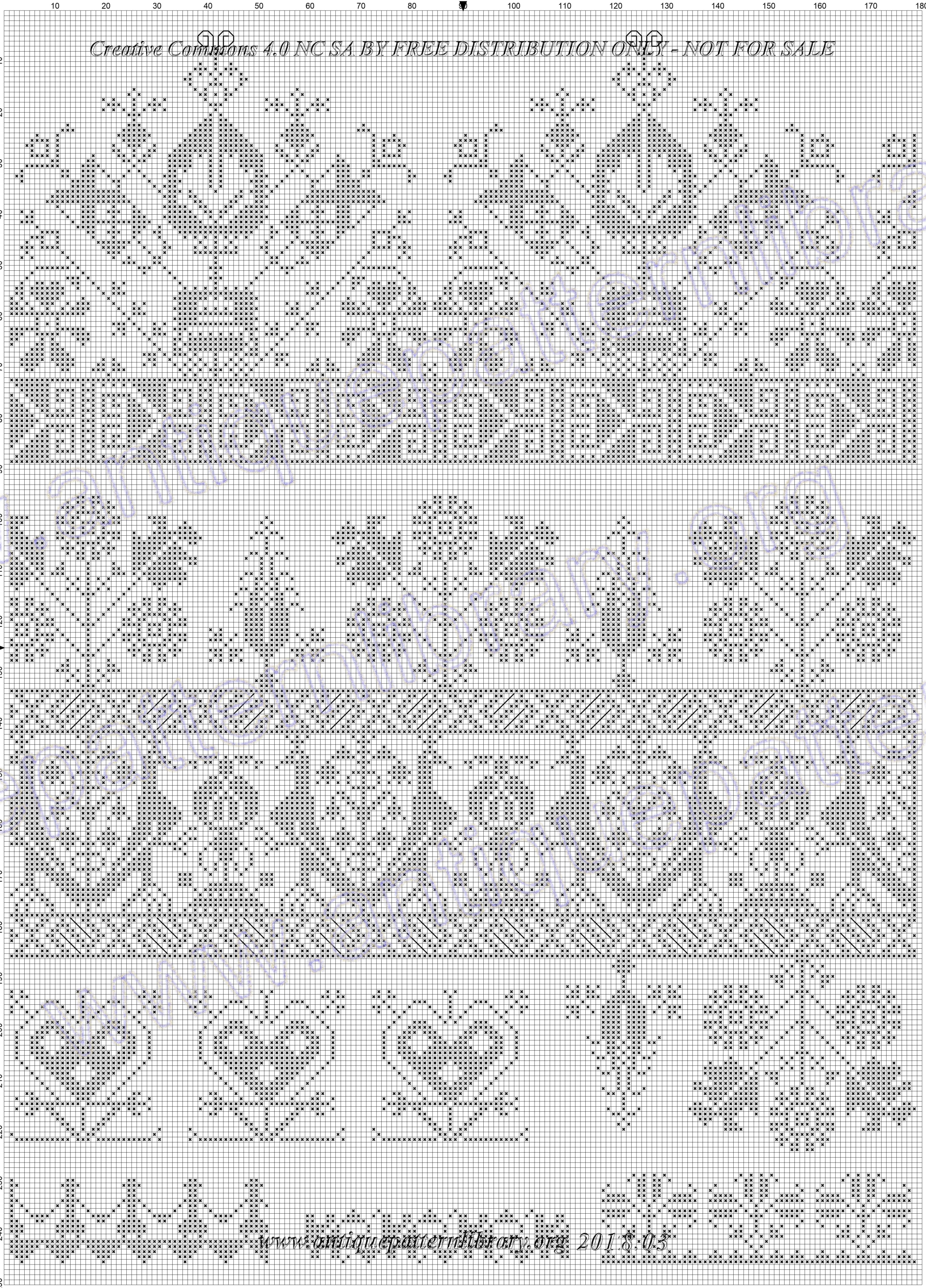
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.05

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018-03

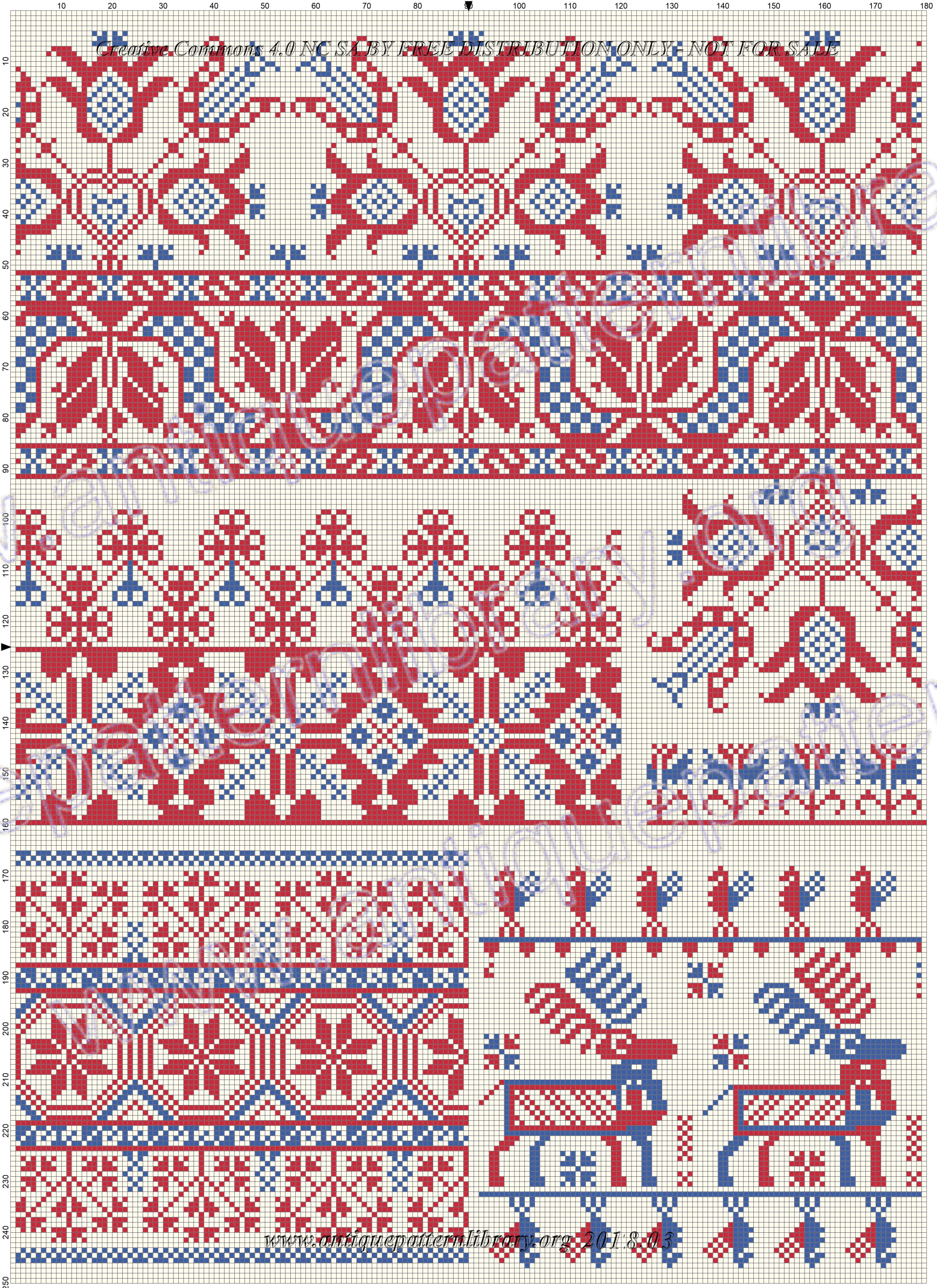
Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE



www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org 2018.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org © 2011.8.03

Creative Commons 4.0 NC SA BY FREE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

www.antiquepatternlibrary.org